



Herner Spatz 2023

Christian Stratmann:

**Laudatio auf das
we-house Herne**

**Dipl.-Ing. Gerd Hansen
und**

**Bewohner/innenschaft
des we-houses**

Herne 01.12.2023

Ich stelle Ihnen heute den Ehrenpreisträger des Herner Spatzen 2023 vor: Ich stelle Ihnen vor: Keine Person, sondern, ein Projekt. Ein Haus, das man zu recht als eines der spannendsten Bauten der Bundesrepublik bezeichnen kann: Das we-house-Herne.

In diesem wunderbaren Gebäude dürfen wir heute zu Gast sein. Dafür auch mein herzlicher Dank!

Das we-house ist ein Gebäude, mehr noch: ein wunderbares Projekt. Und doch geht es um Personen, um Menschen. Denn, das wissen wir alle: ohne Menschen - kein Projekt. Und so haben Sie sicher Verständnis, wenn ich über das Projekt UND über Menschen spreche.

Ich beginne mit dem Ideengeber. Dem Initiator. Dem Motor des we-houses:

Dem Architekten Herrn Diplom-Ingenieur Gerd Hansen. Er ist der Schöpfer einer wunderbaren Idee, die nicht nur bundesweite Beachtung findet, sondern die Maßstäbe setzt. Und die Nachahmung finden wird.

Das we-house soll – so der Gedanke von Gerd Hansen - wie ein gesunder Gesamtorganismus sein. Fast wie ein Lebewesen. Aber möglichst ohne großen ökologischen Fußabdruck, lebendig, liebenswert. Das bedeutet:

- * nicht allein die Architektur,
- * nicht allein die Stadtökologie,
- * nicht allein das soziale Miteinander und das

nachbarschaftliche Zusammenleben inspirierten den Schöpfer des we-houses. Nein: Es ist ein Gesamtkunstwerk. Es beinhaltet alle diese Aspekte.

Ich beginne einmal mit der ökologischen Bauweise. Allein die sinnvolle Umnutzung eines ehemaligen Hochbunkers inmitten der Stadt ist ein Wagnis, das mir hohen Respekt abverlangt. Ein massives Bauwerk aus schrecklicher Zeit, 1942, damals lebensrettend. 20.000 Tonnen Beton, 2 Meter dick! Und nun ein Up-Cycling der besonderen Art, völlig neu gestaltet, mit neuem Antlitz, mit neuem Inhalt, umgestaltet zu einem höchst modernen, wundervoll anzuschauenden, attraktiven Wohnkomplex.

Die Wieder-Nutzung dieses Gebäudes verbraucht keine neue Freifläche. Ein Aspekt, den Stadtökologen und Naturschutz, aber auch die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt sicher dankbar wahrnehmen.

Das Energiekonzept des Hauses ist mehr als intelligent: Die überschüssige Energie aus dem Mobilfunkmasten heizt die Wohnungen über ein Geflecht von Heizmatten vor, weitere Energie kommt durch großflächige Photovoltaikanlagen an Fassade und Dach. Anfallende Wärme landet nicht einfach in der Umwelt, sondern wird weiter genutzt. Ich kann mir vorstellen, dass die Energiekosten in einer der 25 Wohnungen extrem niedrig sind. Und der ökologische Fußabdruck ist entsprechend klein.

Und es gibt mehr. Viel mehr. Demnächst zum Beispiel eine Indoor-Farm - für den Gemüseanbau. Beleuchtet durch Speziallampen, solar betrieben. Feldfrüchte nicht nur aus der Region, sondern aus dem eigenen Haus!

Zur Bauökologie des we-houses gäbe es sicher noch einiges zu sagen, aber ich mal hierbei belassen. Also wenden wir uns der Architektur zu:

Die wunderbaren, natürlichen Baustoffe, die Lärchenholzfassaden, haben Sie vielleicht schon bei Ihrer Ankunft bewundert. Auch an allen anderen Stellen wurden möglichst emissionsarme, ökologische Baustoffe verwendet. Das gesamte Gebäude ist wartungsarm und im Prinzip wiederverwertbar. Nichts muss auf dem Müll landen.

Wie kommt ein Architekt dazu ein solches Wagnis von Innovation anzugehen? Bei Gerd Hansen gab es einen Moment, der ihn 1972 als jungen Mann innehalten ließ: Der Mahnruf des „Club of Rome“, der warnte: Die Lebensgrundlagen der Menschheit werden überstrapaziert! Ein Jahr später folgte die Ölkrise. Als Gerd Hansen 4 Jahre später das Studium der Architektur begann, stand für ihn fest: Ich will anders bauen: nachhaltiger, umweltschonender, lebenswerter, - einfach besser. Maßgebliche Anregungen erfuhr er als Stipendiat in den USA, wo er lernte, wie man Erd-überdeckte Höhlenbauten erstellt. Diesen phantastischen Impuls entwickelte er mit seinem Team des Architekturbüros „Archy Nova“ weiter zu einem aus Holz produzierten Fertighaus. Ein wie dieses We-House richtungsweisendes Projekt.

Für Gerd Hansen zählt nicht nur die Architektur an sich. Seine Architektur dient den Menschen, für die es gebaut ist, in der Umwelt, in der es steht. Für das we-house Herne formuliert er es so: „Eine fantastische Gemeinschaft von Menschen hat sich für das Projekt begeistert und belebt den ehemaligen Bunker nun auf wundervolle Art und Weise.“
Danke Ihnen sehr geehrter Herr Hansen, für Ihr Werk.

Ihr Blick, lieber Herr Hansen, auf die Bewohnerschaft des Hauses gibt mir freundlicherweise eine Überleitung zu den weiteren Protagonisten des Hauses: Den Menschen darin. Denen, die dieses Werk tragen und mit Leben füllen.

Zunächst ist es sicherlich ein großes Glück, in diesem wunderbaren Haus wohnen zu dürfen. Denn die 25 Wohnungen waren schon vergeben, bevor das Haus überhaupt umgebaut wurde. Mehr Attraktivität und Begehren geht ja gar nicht. Hier leben zur Zeit 47 Menschen jeder Generation, von jung bis alt.

Die Wohnungen gehen auf die Bedürfnisse der Menschen ein, allein schon mit Blick auf die Größe: Es gibt sie von klein (ca. 25 qm) bis groß (knapp 150 qm). Das Ganze ist als Kommanditgesellschaft organisiert, also verwandt mit einer Genossenschaft: Alle haben Anteil, alle bestimmen mit. Und das ist so ausdrücklich auch von Herrn Hansen so vorgesehen.

Dazu treffen Sie sich regelmäßig und stimmen ab über:

- * das bewusste Zusammenleben von jung und alt
- * das Miteinander der Menschen
aus unterschiedlichen Nationen
- * über Möglichkeiten, noch nachhaltiger, noch umweltbewusster, noch sozialverträglicher zu leben
- * über gemeinschaftliche Aktionen: Yoga, Kinoabende, Brunch, Sonntagscafés,
Vorträge, Kochen, Backen, das Teilen von Fahrrädern,
bald vielleicht auch
von Autos. usw. usf.

Sie leben hier als eine Gemeinschaft und teilen diese mit dem Ort Sodingen und seinen Menschen. Dafür steht dieses schöne Café, die „Kulturküche Herne“, in der wir hier

gerade stehen, und die morgen für die Öffentlichkeit eröffnet wird.

Aber nun kommt eine weitere sehr wertvolle Besonderheit: Als dieses Haus in Planung war, entschied bereits genau diese Hausgemeinschaft. Wir wollen auch etwas für die Lebewelt des Ortes tun. Die große Dachterrasse wird ja sowieso schon begrünt, ein echter großer Dachgarten mit vielen Blüten für Menschen und Insekten.

Die Gemeinschaft wünschte sich aber mehr. Und bat die Biologische Station, eine Plan zu entwerfen, an welchen Stellen Tiere am Gebäude leben könnten. Im Rahmen des NRW-Projekts „Spatz braucht Platz“ berät das Institut genau solche Projekte und erstellte für das we-house einen genauen Lageplan: Wo konkret können Nist- und Quartiershilfen angebracht werden? Für Mauersegler, Fledermäuse, Sperlinge, Meisen, Rotschwänze, Insekten.

Die Bauherrin ARCHY NOVA mit Herrn Hansen „spielte“ voll und ganz mit: So wurden 12 integrierte Mauerseglerkästen in die Fassade eingelassen, ebenso 4 Fledermauskästen für jeweils mehrere Dutzend Muttertiere mit ihren Jungen. Ein nicht Selbstverständliches Zusammenspiel von Idee und Ausführung. Auch zu erwähnen das positive Zusammenwirken von Herrn Cassese von der Biologischen Station und den zuständigen Handwerkern auf dem Gerüst.

Ich will erwähnen, dass die Untersuchung auch eine Studienarbeit im Rahmen eines Praktikums war: Paul Prinz war damals Student bei der Biologischen Station, auch Ihnen meine Anerkennung.

Um die Mauersegler auf die Kästen aufmerksam zu machen, kletterten zwei mutige Hausbewohner über das Gerüst in schwindelnde Höhe und brachte einen so genannten „Zeigevogel“ an, damit die Tiere besser erkennen: „Hier kannst Du mal wohnen“. Und es wurden, ebenfalls in Eigenregie, akustische Signale ausgesendet, die den Tiere Hinweise auf die Kästen geben. Auf diese Weise haben die Tiere die Kästen bereits entdeckt - und werden hier also auch irgendwann einmal einziehen, da bin ich sicher. Es folgen demnächst weitere Nistkästen, für Spatzen Meisen, Insekten, diese aber dann in gemeinschaftlichem Eigenbau.

Ich bin überzeugt: Das we-house, ist eine würdige Preisträgerin für den „Herner Spatz“ 2023. Die Wahl für die Umweltehrung „Herner Spatz“ an das we-House Herne begründet die Jury schließlich so:

Das we-house Herne ist ein richtungsweisendes, vorbildliches Projekt, das von allen Beteiligten mit hohem Engagement getragen wird: für den Natur- und Umweltschutz und für ein gedeihliches Zusammenleben der Menschen in unserer Stadt.

Die Jury ist überzeugt: Das we-house, sein Schöpfer und seine Menschen sind überaus vorbildliche Ehrenpreisträger.